Die Brücke

Evangelische Kirchengemeinde Köngen am Neckar

2/17

„Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert." Vielen von uns ist dieses Zitat von Gustav Werner, dem Begründer von wertvollen sozialen Einrichtungen (u. a. des Druckhauses, das unsere „Brücke" fertigstellt) und Namensgeber unseres Köngener Gemeindehauses wohlbekannt. Noch bis vor ein paar Jahren konnte man es beim Betreten des GWH auf einem Holzrelief zusammen mit seinem Portrait an der Wand im Treppenhaus kaum übersehen, wenn man zum „Kudersaal" hochging. Das Relief scheint verschwunden zu sein. Aber die Frage nach dem Wert von Taten und verschiedenen anderen Dingen bleibt aktuell. Angesichts von Krieg, Terror und Habgier in Nah und Fern könnte man leicht den Eindruck gewinnen, dass auch Menschenleben im politischen und wirtschaftlichen Kalkül oftmals keinen großen Wert besitzen und allenfalls in Opferzahlen oder Statistiken ihren Platz finden. Was ist ein Mensch wert? Bezieht er seinen Wert aus der Einschätzung seiner Mitmenschen, von

Lehrern, Arbeitgebern, Versicherungen und Ämtern? Und wenn diese Bewertung schlecht ausfällt? Als Christen glauben wir, dass Gott jeden Menschen liebt, der über diese Erde geht. Er möchte in Beziehung zu uns treten, hält jeden einzelnen für so wertvoll, dass sein Sohn für uns starb, damit wir leben können. Und er sieht uns freundlich an. Diese Wertschätzung ist für uns essentiell. Können wir auch einen solchen wertschätzenden Blick gegenüber unseren Mitmenschen erlernen und einüben? Und was ist mit der Natur? Gibt es überhaupt ganz und gar wertlose Sachen? Wer oder was bestimmt ihren Wert?

Auch bei unseren Bildern wird deutlich, dass der Wert von etwas oft sehr subjektiv empfunden wird – je nach Standpunkt und Beziehung dazu.

Liebe Leserinnen und Leser, wir von der Redaktion wünschen Ihnen Freude und gute Gedanken beim Schmökern, Betrachten und Weitersinnen, viele wertvolle Erfahrungen und einen wunderschönen Sommer!

Im Namen der Redaktion

Petra Maier

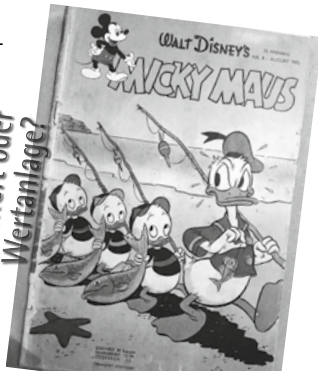
Marktwert

Wer es sich im September des Jahres 1951 leisten konnte, 75 Pfennig für eine Freizeitbeschäftigung wie das Micky Maus Magazin auszugeben, hätte bei guter Behandlung und Lagerung heute circa 9000€€im Schrank liegen. Wer an der Börse die schlechte Entscheidung getroffen hat, in ein schnell wachsendes Unternehmen zu investieren, dessen Konzept nicht voll funktioniert, stand womöglich in diversen Wirtschaftskrisen nach einem Einsatz von 9000€€am Ende mit 75 Pfennig da. Wert und dessen Änderung, die Wertsteigerung und der Wertverlust, sind keine Konstanten, sondern von verschiedenen Faktoren abhängig. Auch wenn beispielsweise der Goldpreis in den zehn Jahren zwischen 2000 und 2010 quasi konstant gestiegen ist, musste man in den Folgejahren feststellen, dass man sich darauf nicht verlassen kann. Verschiedenes muss hier mit einbezogen werden: Wie viel gibt es davon? Das Nadelkissen „Elefäntle" von Margarete Steiff, das am Ende des 19. Jahrhunderts produziert wurde, hätte vor ein paar Jahren wohl kaum für 25.000€€den Besitzer gewechselt, wenn es die ersten Fließbänder und damit die Massenproduktion miterlebt hätte und heute zu Abertausenden auf dem Markt verfügbar wäre. Eine weitere Frage ist: Wie beliebt ist es? Preise für Comics fallen bis auf einige Ausnahmen immer weiter, da sie sich nicht mehr so großer Beliebtheit erfreuen wie noch vor ein paar Jahren, wohingegen antike Möbel immer wieder von neuen Interessentengruppen nachgefragt werden und in Mode kommen. Ein letzter, wichtiger Punkt ist: Wie gut ist es erhalten? Natürlich werden altersgemäß bei einigen Sammlerstücken diverse Mängel toleriert, aber auch der immer noch sehr beliebte VW T1 Bus, auch „Bully" genannt, sollte zumindest noch auf seinen vier Rädern stehen, um wertvoll zu sein und nicht nur als (zugegeben auch teures) Ersatzteillager zu dienen.

Das Nadelkissen „Elefäntle"

Wertsteigerung und Wertverlust kann man also nur in einem gewissen Rahmen voraussagen. Denn auch die beste Marktanalyse und Vorhersage hält nicht dem Wandel der Interessen der Gesellschaft oder einer plötzlichen Überflutung des Marktes stand.

Ronny Fahrion



Groschenheft oder Wertanlage?

Du siehst mich – das ist wertvoll

Noch etwas angeschlagen von der Rückfahrt aus Berlin im Fernbus am Ende eines Kirchentags mit dem Motto „Du siehst mich" (1. Mose 16; 17) soll ich für die Brücke etwas schreiben zum Thema „Werte". Das erwähnte Bibelzitat, das mich zunächst überhaupt nicht berührt hat – vor allem nicht in Verbindung mit den lächerlichen Glubschaugen eines Smartphone-Smiley. Augen, die einem überall in Berlin, wo der Kirchentag präsent war, immer etwas doof hinterher geglotzt haben.

Aber langsam habe ich dieses Motto dann verstanden, denn mir wurde klar, dass dieses „Du siehst mich" sehr viel mit Werten, mit

Eine überwältigende Berührung

Wertschätzung, mit wertvoll zu tun hat. Dadurch, dass ich gesehen werde, dass ich selbst aber auch andere sehe, sie wahrnehme, entsteht gegenseitige Wertschätzung. Keine abschätzigen Blicke also, sondern wahrnehmende und entdeckende für das, was den anderen, aber auch mich selbst ausmacht. Ja, Obama war auch kurz auf dem Kirchentag und hat von den westlichen Werten gesprochen, aber gesehen hat er mich bestimmt nicht – wie auch, bei Zehntausenden vor dem Brandenburger Tor. Und übrigens sind wir dort auch gar nicht gewesen.

Dafür haben wir etwas ganz anderes ansehen dürfen, denn inmitten des Neuköllner Kiez ist ein Naturparadies entstanden – der Comenius-Garten im Böhmischen Dorf mit leuchtend rotem Mohn, Obstbäumen, Kräuterbeeten, Zauneidechsen und einer Artenvielfalt, die niemand in dieser Millionenstadt vermutet hätte. Der weißbärtige Henning Vierck, ein weiser Gelehrter, hat ihn vor zwanzig Jahren geschaffen, damit Kinder und Erwachsene, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, dieses Stück Natur ansehen und sich von ihr ansehen lassen können, um etwas von ihr zu lernen. Der Garten vermittelt für jedes Alter ein Menschenbild, das alles wertschätzt, was Leben bedeutet.

Du siehst mich – und ich erkenne meinen Wert.

Du siehst mich heißt aber auch: Du berührst mich, du rührst mich an. Ein ergreifendes Mittagskonzert mit einer Berliner Cellistin und vier syrischen Musikern aus Damaskus in der minimalistisch ausgestatteten Kirchenruine von St. Elisabeth. Die Musik: eine berührende Mischung aus fremden arabischen Klängen auf fremden Instrumenten und einem barocken Cello. Eine überwältigende Berührung. Wittenberg und den Lutherrummel brauchen wir danach nicht mehr.

Du siehst mich – und ich werde berührt.

Uwe Johannsen

Unkraut oder Augenweide?

Werte-Erziehung

Sich selbst und andere kennenlernen, Beziehungen entwickeln und aufbauen, einander friedlich und respektvoll begegnen – diese Fähigkeiten spielen im Kindergarten eine wichtige Rolle.

Kinder brauchen abgesprochene Verhaltensvorgaben. Durch sie werden Werte gesetzt, Gewichtungen getroffen, an denen sie ihr Leben ausrichten können, ohne andere in Mitleidenschaft zu ziehen.

Wir, Eltern und ErzieherInnen müssen ihnen diesen Weg erschließen.

Die ethischen Grundlagen und die Regeln moralischen Verhaltens können wir aus den Kernlehren der großen Weltreligionen ableiten: Respekt, Ehrlichkeit, Fairness, Verantwortungsbewusstsein, Anteilnahme, Freundschaft, Friedfertigkeit und die Fähigkeit, an etwas zu glauben. Zu ihnen gehören u.a. auch die Zehn Gebote der Bibel, wo es nicht nur um „erlaubt oder verboten" geht, sondern um die Frage: „Was wirkt sich zum Guten und was zum Bösen aus?"

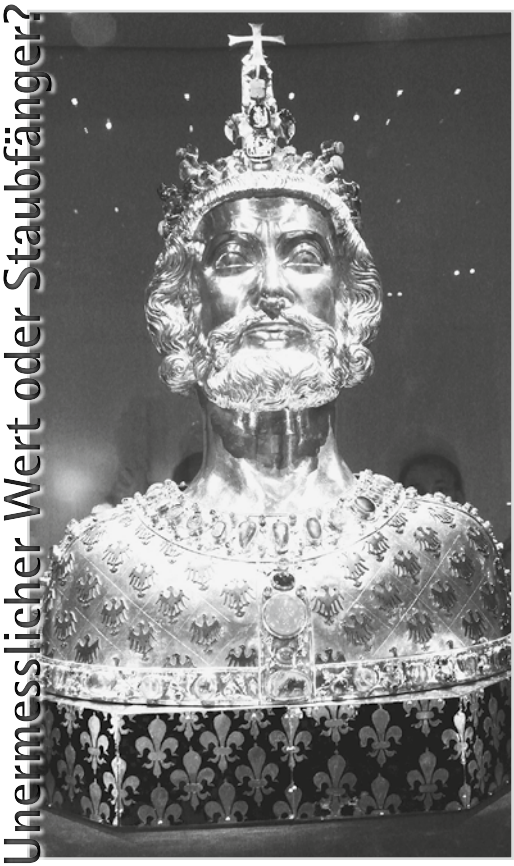
Wenn Jan schubst oder wenn Ella beißt

In den letzten Monaten setzten wir die „Werteerziehung" bei uns im Hausackerkindergarten in den Mittelpunkt unserer Planung.

Wenn Martin* den Turm zertrümmert, wenn Jan* schubst oder wenn Ella* beißt sind das Anlässe für viele Fragen der Kinder. Etwa: Warum verhalten sich manche Kinder so? Was ist die Folge von so einem Verhalten? Hat es Konsequenzen beim nächsten Mal?

Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, dass alle Gefühle in Ordnung sind: Wut, Trauer, Angst und Eifersucht ebenso wie kribbelige

So wertvoll!!!



Unermesslicher Wert oder Staubfänger?

Aufgeregtheit, Freude oder Lust am Spielen.

Gleichzeitig müssen Kinder aber auch lernen, dass nicht alle Verhaltensweisen, um ihre Gefühle auszudrücken, in Ordnung sind, z.B. wenn andere Menschen dadurch Schaden erfahren. Wir vermitteln ihnen, dass wir sie verstehen, aber auch, dass wir mit ihrem Verhalten nicht immer einverstanden sind.

Um unsere Kinder bei der Entwicklung von sozialen Grundregeln des Lebens zu unterstützen, haben wir zwei Bücher als Unterstützung eingesetzt „Der kleine Quengelkasper" und „Upps, benimm dich", die nicht nur aufzeigen, was in unserer Gesellschaft die Norm, also das „Normale" ist und was nicht, sondern auch Problemlösungsstrategien anregen.

In den Geschichten werden unterschiedliche Situationen, die Kinder alle aus dem Alltag kennen, erzählt. Spielerisch wird den Kindern vermittelt, wie wichtig es ist, bestimmte Regeln einzuhalten, Rücksicht zu nehmen und die Gefühle anderer zu achten.

Gemeinsam stellten wir dann die wichtigsten Regeln auf, die uns im Kindergarten und der Familie zu Hause wichtig sind, damit es jedem gut geht.

Fangeisen oder Glückssymbol?

Wir haben viele der Situationen mit den Kindern spielerisch geübt. Das brachte den Kindern Spaß und den Erzieherinnen die Erkenntnis: In der Theorie klappt alles wunderbar, jeder weiß, worauf es ankommt.

Fazit: Auf die Praxis kommt es an!

D.h.: Werte müssen gelebt werden, sie müssen im Alltag integriert sein, es muss immer wieder geübt werden: Grüßen, Danken, Trösten, Entschuldigen, Helfen, Respektieren, sie sollten zu Ritualen werden.

Maria Mantsch für das Team des Hausackerkindergartens

*Namen geändert

Wertlos

Was ist wertlos? Wie kann man wertlos definieren? Gibt es etwas, das völlig wertlos ist? Sind Dinge, die man nicht verkaufen kann, wertlos?

Ist ein Blatt, das im Herbst von einem Baum fällt, wertlos? Ist es Müll oder Sperrmüll? Fragen über Fragen. Das Blatt, das vom Baum fällt, wird über Jahre wieder zu Erde

Das belanglose Wörtchen „wertlos"

und seine Bestandteile werden wieder zu Nährstoffen für Pflanzen. Es ist ein natürlicher Kreislauf. Wenn wir in die Natur sehen, ist dieser Kreislauf überall, nicht nur Blätter sondern Äste, ganze Baumstämme und Tiere, ja auch wir Menschen gehören dazu. Es sieht so aus, als gäbe es in der Natur nichts wertloses.

Betrachten wir aber einmal uns Menschen. Für uns gibt es doch wertlose Dinge. Dinge, die wir in den Müll werfen oder achtlos irgendwo fallen lassen, die sind für den Einzelnen wertlos. Sonst würde er sie ja nicht wegwerfen.

Doch zeigt sich schon am Sperrmüll, dass es unterschiedliche Ansichten von wertlos gibt. Was die einen zum Entsorgen geben, können andere noch brauchen. Solche Dinge gibt es noch mehr: Denken wir an unsere Kleidung, die wir zum Entsorgen in die Container werfen, an die vielen Lebensmittel, die in Bundesrepublik weggeworfen werden oder an elektronische Geräte wie Handys oder Computer, die man nicht mehr gebrauchen kann.

Noch eine andere Dimension erreicht der Begriff „wertlos", wenn wir an den Abfall aus der Kernenergie denken. Wir können ihn nicht mehr gebrauchen, doch sein Strahlen bleibt uns erhalten.

Ist das wertlos, wenn diese Abfälle noch teilweise Jahrtausende weiter strahlen und die nachfolgenden Generationen belasten? Müsste hierfür nicht ein neuer Begriff erfunden werden, wie z.B. negativ wertlos? Oder wie würden Sie es nennen?

Ähnlich ist es mit Abfällen aus der Chemieindustrie, auch hier gibt es Dinge, die noch Generationen nach uns beschäftigen werden.

Noch ein großes Problem: Gibt es wertlose Menschen? Menschen die nichts leisten, die unserer Gesellschaft nur Kosten verursachen. Alte Menschen, behinderte Menschen oder Menschen die außerhalb unserer Gesellschaft stehen. Sind das wertlose Menschen?

Wenn wir anerkennen würden, dass es wertlose Menschen gibt, wer legt fest, wer wertlos ist? Wir neigen manchmal zu schnellen Urteilen.

Vor Gott und unserer Verfassung gibt es keine wertlosen Menschen und das ist gut so.

Ich glaube, es lohnt sich, über das belanglose Wörtchen „wertlos"noch mehr nachzudenken.

Gottlieb Lamparter

Ein philosophischer Diskurs: Sind Werte menschlich?

„Natürlich!" So ist man geneigt, auf diese provokante Frage zu antworten. Wir Menschen brauchen Werte, um in einer Gemeinschaft gut zusammenleben zu können. Wir Menschen stellen Normen und Spielregeln auf. Aber sind Werte deshalb auch von

Existieren Werte unabhängig vom Menschen?

Menschen gemacht? Oder existieren Werte unabhängig vom Menschen? Z.B. Respekt, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Vertrauen, Demut, Wahrheit?

Gibt es also Werte, die „übermenschlich" im Sinne von göttlich sind? An die wir – unabhängig von vertrauten Beziehungen - glauben? Die universell sind? Universell wie Axiome, die das Fundament der Mathematik bilden und die beweislos vorausgesetzt werden? Gibt es etwas außerhalb von uns Menschen? Ich glaube und ich kann mir vorstellen, dass es so etwas gibt.

Zum Beispiel die Liebe. Im Sinne von „man ist in der Liebe", „die Liebe hat einen" und nicht im Sinne von „ich liebe". Das würde bedeuten, dass wir an ein universelles Prinzip andocken.

Oder zum Beispiel Energie und Kraft. Dass, wenn wir uns um das Gute bemühen und uns dem Bösen widersetzen, der Versuchung widerstehen, dass wir dann gestärkt werden, diese Haltung zu halten und diesen Weg konsequent zu wagen. Dazu Kraft und Energie empfangen.

Oder anders herum formuliert. An was glauben wir eigentlich? Was ist das Wesen unseres Glaubens? Jesus, sein Leben und sein Verhalten kann ich mir vorstellen. Und dass Jesus göttliche Prinzipien verkörperte auch. Aber für was steht Gott? Wenn wir davon ausgehen, dass wir dabei nicht an eine Person denken.

Und ist es besser, bei göttlichen Themen Fragen zu stellen statt Antworten zu geben? Ich mag freie Gedanken. Ich kann etwas mit Anregungen und Auslegungen anfangen. Aber nicht mit Dogmen, die sind mir fremd und die engen mich ein.

Michael Wulf

Absteige oder Luxusvilla?

Werte, Normen, Ethik, Gesetz, Regeln, Tugenden, Glaube?

Die christlichen Werte – was waren die noch gleich? OK, kann man ja im Internet nachschauen. Also, Suchbegriffe eingeben: ‚christliche Werte'. Aber führen auch andere Begriffe zum Kern des Themas? Wie etwa: ‚christliche Normen', ‚Regeln', ‚Tugenden'.

„Tu das, so wirst du leben"

Vielleicht auch allgemeiner: ‚christliche Ethik' oder ‚christliches Gesetz'? Aber nein, Gesetz geht gar nicht. Vor allem Paulus hat doch am Gesetz kein gutes Haar gelassen.

Im Judentum wäre es keine Frage: Der eigentliche Wert ist im Gesetz festgehalten. Die Psalmschreiber besingen das Gesetz als das Geschenk, das Gott den Menschen zukommen ließ. Die 613 Ge- und Verbote in der Tora, den fünf Büchern Mose, helfen, den Weg zu einem gelingenden Leben zu finden: Wohl dem, der über Gottes Gesetz Tag und Nacht sinnt, der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt (Psalm 1 u.a.).

Wie auch bei Jesus. Ein Schriftgelehrter fragt ihn „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?". Und Jesus verweist ihn auf die Tora: „Was steht im Gesetz?" Der Schriftgelehrte zitiert: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst" – Damit ist für Jesus alles gesagt. „Tu das, so wirst du leben." In der Gottesliebe, der Nächstenliebe und der Selbstliebe sieht er alle anderen Gesetze enthalten. Liebe im Sinne von Barmherzigkeit (wie im Gleichnis vom Barmherzigen Samariter) ist der Wert, das Fundament, auf dem das ganze Gesetz steht – ganz im Sinne des Judentums.

Jesus verweist auf das Gesetz, auf den Grundwert. Die einzelnen Regeln sind dem untergeordnet. So manches Mal übertritt er bewusst Gesetze: Er heilt am Sabbat, rauft Ähren aus und schert sich wenig um Reinheitsgebote, wenn er auf Menschen zugeht.

2 Festmeter Holz oder Lebensraum

Paulus hinterfragt das Gesetz grundsätzlich. Ein Gesetz suggeriere, dass ich es erfüllen und Gutes tun kann. Aber dem ist nicht so. Auch wenn ich das Gute tun will, so heißt das noch lange nicht, dass ich es kann bzw. dass durch mein Handeln Gutes herauskommt. Ich selbst kann jedenfalls kein gutes Leben erzwingen. Das einzige, was bleibt, ist der Glaube. Den Wert „Glaube" sieht er durch die Befolgung einzelner Regeln in Gefahr.

Doch geht das – eine Religion, ein Glaube nur mit Werten und ohne Regeln?

Werte sind weit. Können verschieden interpretiert werden. Regeln, Normen und Gesetze sind enger, klarer – sie können eingehalten werden. Bei Verhaltensregeln weiß ich, wo ich dran bin. Da kann ich mich dran halten und kann mir sicher sein, dass ich auf dem rechten Weg bin, wenn ich sie befolge..

Doch Werte? Die verlangen immer ein Nachsinnen, was im konkreten Fall zu tun ist. Was am ehesten dem Wert entspricht. Und manchmal stellt sich erst im Nachhinein heraus, ob eine Entscheidung richtig war.

Schon im Neuen Testament gibt es auf der einen Seite diese reine Gesinnungsethik, die betont, dass es allein auf das Gewissen vor Gott ankommt, das im entscheidenden Moment schon weiß, was zu tun ist.

Das ist natürlich sehr schwammig, wenig greifbar.

So stellt schon Paulus neben sein „Allein aus Glaube" einige Anweisungen – ohne sie jedoch für allgemeingültig zu erklären.

In späteren Zeiten kamen in den neutestamentlichen Briefen sog. „Haustafeln" hinzu, in denen eine ganze Reihe Regeln aufgeführt werden. Sei es zum Verhalten im Gottesdienst, zur Rolle der Geschlechter, zu Lebensformen u.v.m. Diese Aneinanderreihung von Regeln wirkt wie eine Art Gesetz für die Gemeinden und verleitet heute noch dazu, sie als Maßstab für richtig und falsch zu nehmen.

Was wirklich von Wert ist, hat Jesus vorgelebt und in Geschichten erzählt. Und vielleicht ist es auch heute noch so. Dass nur gelebt und erzählt werden kann, was eigentlich christliche Werte sind. So auf dem Kirchentag in Berlin im Forum „Gewaltfrei gegen Krieg und Terror". Der nigerianische Pastor Ephraim Kadala erzählte in drastischen Bildern, wie sehr die christlichen Kirchen in Nigeria unter dem Terror von Boko Haram gelitten haben. Tausende Gemeindeglieder ermordet, hunderttausende auf der Flucht. In der größten Not haben sich die Gemeindeleiter zusammengesetzt. Sie sprachen über Vergeltung. Doch wie sollte da Frieden entstehen? So kam das Gespräch darauf, dass ja nicht alle Muslime böse seien. Und Jesus sei doch auch auf seine Feinde zugegangen. Dadurch, dass Jesus Menschen in den Blick genommen habe, habe er etwas verändert. Die Gemeindeleiter gingen auf Imame zu, die ebenfalls den Frieden wollten. So entstand das Projekt „Angel"

Schmuckstück oder Fass ohne Boden?

(Schutzengel). Die Idee: Ein Christ fühlt sich für einen Muslim verantwortlich. Wie ein Schutzengel passt er auf, dass der nicht von anderen angegangen wird. Der Muslim wiederum kümmert sich um einen anderen Christen und beschützt diesen vor muslimischen Angriffen. Und so ergab sich ein Netzwerk von Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen. Sich in den Blick nehmen und helfen. Den anderen für wertvoll erachten – unabhängig von der Religion.

Was das für ein christlicher Wert ist? Barmherzigkeit, Vertrauen, Nächstenliebe? Keine Ahnung, meinte Ephraim Kadala, für uns ist es einfach das, was unseren Glauben ausmacht.

Bernd Schönhaar

Genug?

„Wenn ich nur auch ein Talent hätte", seufzt Britta*, „Alle können irgendwas. Michi* spielt in der Handballmannschaft. Dafür bin ich viel zu klein. Tanja* hat solche Freude mit ihrer Trompete im Posaunenchor. Ich bin leider total unmusikalisch. Chris hat im Vorlesewettbewerb gewonnen. Lesen war noch nie meine Stärke."

Mit ihrer Haltung ist Britta kein Einzelfall. Mir begegnen sehr häufig Menschen mit dieser Haltung: „Ich bin nix. Ich hab nix. Ich kann nix." Britta arbeitet fleißig, strengt sich an, um gute Schulleistungen zu bringen. Es ist nie genug. Andere sind besser. Andere werden

hervorgehoben. Herr und Frau R. sind neuerdings im Ruhestand. Auf einmal ist das Leben öde, und sie gehen einander auf die Nerven. Auch die alte Frau N. fühlt sich ganz unnütz. Was kann sie in ihrem Alter, in ihrem Zustand noch beitragen? Haben sie alle wirklich kein Talent?

Britta ist so auf besonders gute Schulleistungen fixiert, dass sie bei ihrem eigentlich freundlichen Wesen mit ein bisschen mehr Aufmerksamkeit auch Steffi unter die Arme greifen könnte, die ständig hinterher hinkt. Das bemerkt sie nicht. Nachhilfe können sich deren Eltern nicht leisten.

Frau B. ist körperlich eingeschränkt, aber sie lässt es sich nicht nehmen, beim Altennachmittag Kaffee einzuschenken und regelmäßig die einsame Frau M. einzuladen. Die beiden freuen sich dann am gemeinsamen Rummicub-Spiel und haben sich viel zu erzählen. Sie denkt nicht, zu kurz gekommen zu sein.

Es besonders gut machen, im Mittelpunkt stehen wollen, sich anstrengen, um von anderen gesehen zu werden. Sich wertvoll fühlen,

Jedes noch so kleine Talent ist wertvoll

wenn sehr viele Termine im Kalender stehen. An Bedeutung gewinnen, wenn einer anderen viel, möglichst immer, helfen kann. Das sind verbreitete Werte-Räuber, die einem einreden: Du hast nur, wenn... Du bist nur, wenn... Du kannst nur etwas, wenn... Ein Irrtum ist, der Überzeugung zu sein: Wenn ich es nicht schnell und mühelos kann, hab ich wohl kein Talent dafür.

Das ist nicht das, was Gott über uns aussagt. Er sagt: Ich habe dich wunderbar gemacht. Wunderbar sind meine Werke. (nach Ps. 139) Kein Wunder, denn: Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, einem Bild, das ihm gleich sei.

Übung macht den Meister. Gaben wachsen mit dem Tun. Ängste überwinden lohnt sich. Gott gibt uns Gaben, um damit der Gemeinschaft zu dienen, und das geschieht, indem ich das Talent, das ich habe, sei es viel oder wenig, freudig ausübe.

Wie sähe es aus in unserer Gemeinde, wenn nur die sich einbringen würden, die etwas besonders gut können? Die einen können reden, andere können zuhören. Manche backen, andere organisieren. Jedes noch so kleine Talent dient zum Gelingen des Ganzen, ist wertvoll.

Magdalene Schnabel

*Namen geändert

Kollektive Werte anstatt Leitkultur

Angestachelt durch die Politik, die Medien und die vielen ungelösten Probleme, die uns auch in Köngen mit dem Zustrom der Geflüchteten erreicht haben, kocht immer wieder die Frage nach unseren Werten und unserer Leitkultur hoch. Sind das nur hohle Phrasen, oder ist da tatsächlich etwas dran an unserer „Leitkultur". Ja, gibt es überhaupt

Das hat aber mit Leitkultur nicht das Geringste zu tun

so etwas wie kollektive, also für alle verbindliche Werte?

Man ist geneigt, diese Frage mit einem Ja zu beantworten, wenn diese kollektive Wertvorstellung mit den allgemeinen Menschenrechten in Verbindung gebracht wird.

Denn immerhin haben am 10. Dezember 1948 in der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York 48 Mitgliedsländer bei nur 8 Enthaltungen und keiner Gegenstimme die UN-Menschenrechtscharta mit dem Titel „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" verabschiedet. Das kann, unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg, durchaus als großer Erfolg betrachtet werden, auch, wenn die Menschenrechts-Charta keinen Vertragscharakter hat, sondern nur eine unverbindliche Erklärung der Unterzeichnerstaaten ist.

Aber der Erfolg besteht darin, dass die in der Charta formulierten Menschenrechte Eingang gefunden haben in die Verfassungen nahezu aller demokratischen Staaten – natürlich auch in unser deutsches Grundgesetz.

Da steht ganz vorne, im Artikel 1, Absatz 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Und im Absatz 2: Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

Und so geht es weiter mit den Rechten auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, der Gleichberechtigung, der absoluten Gleichbehandlung aller Menschen, ungeachtet ihres Glaubens, ihrer Herkunft, ihrer Rasse, ihrer Sprache, ihrer politischen Anschauungen. Vieles kommt noch hinzu und ist leicht nachlesbar, weshalb hier auf weitere Aufzählungen verzichtet wird.

Sind das alles also unsere Werte? Es sind zweifelsohne die Postulate rechtsstaatlicher Positionen, auf die sich alle hier lebenden Menschen verlassen und die gegebenenfalls eingeklagt werden können. Dafür gibt es bei uns in Karlsruhe das Bundesverfassungsgericht als höchste richterliche Instanz in Fragen von Menschenrechtsverletzungen.

Das hat aber mit Leitkultur nicht das Geringste zu tun, sondern ist unveräußerliches demokratisches Recht. Aber wenn wir dieses Recht als wertvoll und schützenswert verstehen, weil es für alle gültig und verbindlich ist, dann haben wir es bei unserem Grundgesetz durchaus mit einem Wertekatalog zu tun, der typisch ist für einen demokratischen Staat. Inwieweit sich daraus persönliche, zum Beispiel christlich geprägte Wertvorstellungen ableiten, ist individuell sicher sehr unterschiedlich. Aber ich denke, die daraus entstehende Vielfalt ist gut und wünschenswert und braucht niemandem Angst einzujagen. Und genau diese Vielfalt ist für mich das einzig akzeptable Argument für die Verwendung des Begriffs „Leitkultur" – alles andere, finde ich, ist leeres Gerede.

Uwe Johannsen

Unbezahlbar oder Bauruine?

Wertschätzen

Signalisieren, dass wir zueinander gehören, dass wir sehen und gesehen werden. Einander Orientierung und Sicherheit geben. Und damit einen bestimmten Fokus auf erstrebenswerte oder etablierte Wertvorstellungen richten. Durch einen wertschätzenden Umgang für eine positive Stimmung sorgen, beruflich wie privat. Diesen durch Aufmerksamkeit, Respekt, Interesse oder gar Anerkennung zeigen. Und dabei, sich selbst wertschätzend, davon ausgehen, dass jeder Mensch wertvoll ist und daher Wertschätzung und Respekt verdient. Das heißt auch, Vorurteile immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

Mit kräftigenden und anerkennenden Worten, die von Herzen kommen, Wertschätzung aussprechen und damit die schwäbische Grundhaltung „Nicht geschimpft, ist genug gelobt ..." ablegen. Aufrichtiges Loben, ohne es an eine Bitte oder Forderung zu knüpfen.

Jeder Mensch ist wertvoll

Blickkontakt halten und ein sympathisches, warmes Lächeln schenken. Sich auf Augenhöhe begeben und so unbewusst vermitteln, dass einem das Gegenüber wichtig ist. Im Dialog dem Gegenüber Aufmerksamkeit schenken, wirklich zuhören und verstehen wollen – ohne Zeitdruck in angenehmer Atmosphäre. Durch Einfühlungsvermögen und höfliche Umgangsformen Respekt zeigen. Hilfsbereit sein und wirklich unterstützen, wenn es notwendig und erwünscht ist. Bei der E-Mail nicht immer die Standard-Grußformel verwenden, einen guten Wochenstart wünschen oder herzliche Grüße senden. Mit Gesten, die von Herzen kommen und berühren, überraschen: Kleine Aufmerksamkeiten, ein Anruf oder Geschenke. Ob zum Geburtstag, Jubiläum, einem anderen Jubeltag oder einfach so. Pokale, Orden, Urkunden, Prämien zur Anerkennung von Leistungen. Im richtigen Moment die Hand reichen, auf die Schulter klopfen oder eine Umarmung. Die richtige Mischung aus Nähe und Distanz finden. Vertrauen schenken und zeigen, Freiräume geben und den Rücken stärken. Zuvorkommend vorausschauend Handeln: dem Gast eine zweite Tasse Tee anbieten, bevor er danach fragen

Wertvoll für alle!

muss. Die eigenen Ansprüche und sich selbst zurücknehmen und entgegenkommend sein. Schwächen wie Stärken annehmen, verzeihen und konstruktiv kritisieren. Diskutieren und Streiten, ohne dass die Situation eskaliert.

Aus der eigenen Grundhaltung heraus, um Sympathie, Wohlwollen oder Empathie zu zeigen. Zur Motivation von Partnern oder Mitarbeitern – in Form von Führung. Oder auch aus der eigenen Kultur und dem eigenen Glauben heraus, zum Beispiel aus Höflichkeit. Einfach mal wieder jemandem und damit meist zugleich sich selbst eine Freude machen. Denn ein wertschätzender Umgang wird oft genug zurückgegeben. Behandelt man andere mit Respekt, reagiert das Gegenüber meist mit Freundlichkeit und Anerkennung, was auf die eigene Persönlichkeit und damit auch auf den eigenen Selbstwert zurückwirken kann.

Julia Förster

Versicherungen und Werte

Von kuriosen Versicherungen wird in den Medien immer mal wieder gesprochen. In Deutschland gelten Krankenversicherung und die Privat-Haftpflicht, sowie die KFZ-Versicherung als die gängigsten Versicherungen. Doch es gibt noch ganz andere Versicherungen, angefangen bei Promis, die ihre Körperteile versichern, aber auch weiter-

Ist es mir das wert?

gehend mit Policen, welche Normalsterbliche abschließen können.

Dass Jennifer Lopez ihren Allerwertesten mit etwa 27 Millionen Dollar versichern ließ, ist längst kein Geheimnis mehr. Doch JLo ist nicht die einzige Prominente mit einer kuriosen Versicherung. So hat zum Beispiel Heidi Klum ihre Beine mit jeweils rund 750.000 US Dollar versichert und Rolling Stones Gitarrist Keith Richards seine Hände mit etwa zwei Millionen.

Auch für den Otto Normalverbraucher gibt es die eine oder andere Versicherung, die einem zunächst kurios erscheinen mag. In Deutschland kann man eine Hochzeitsfeier-Rücktrittsversicherung abschließen. Zudem ist es bei vielen Tierbesitzern mittlerweile gängig, eine Tierhaftpflicht oder eine Tierkrankenversicherung abzuschließen und bei einer Britischen Versicherung ist es möglich sich für die Kosten einer Zwillingsgeburt versichern zu lassen, vorausgesetzt man schließt diese in den ersten zwei Schwangerschaftswochen ab.

In den USA gibt es noch ein paar wirklich kuriose Policen. So kann man sich gegen eine Entführung der besonderen Art versichern. Die Police besagt, wenn man von einem Alien entführt wird, so wird einem bei der Rückkehr ein Geldwert von 10 Millionen Dollar ausgezahlt und das bei gerade einmal einem Dollar Beitrag jährlich.

Die Frage, die sich nun aber stellt ist: Ist es mir das wert? Und genau dieser Frage sollte man sich stellen. Und wenn man mit „ja" auf diese Frage antworten kann, so ist es für einen selbst richtig, das zu tun.

Katja Schwilk

Impressum

Redaktionsteam: Ronny Fahrion, Julia Förster, Uwe Johannsen, Gottlieb Lamparter, Petra Maier, Magdalene Schnabel, Bernd Schönhaar, Katja Schwilk, Michael Wulf.

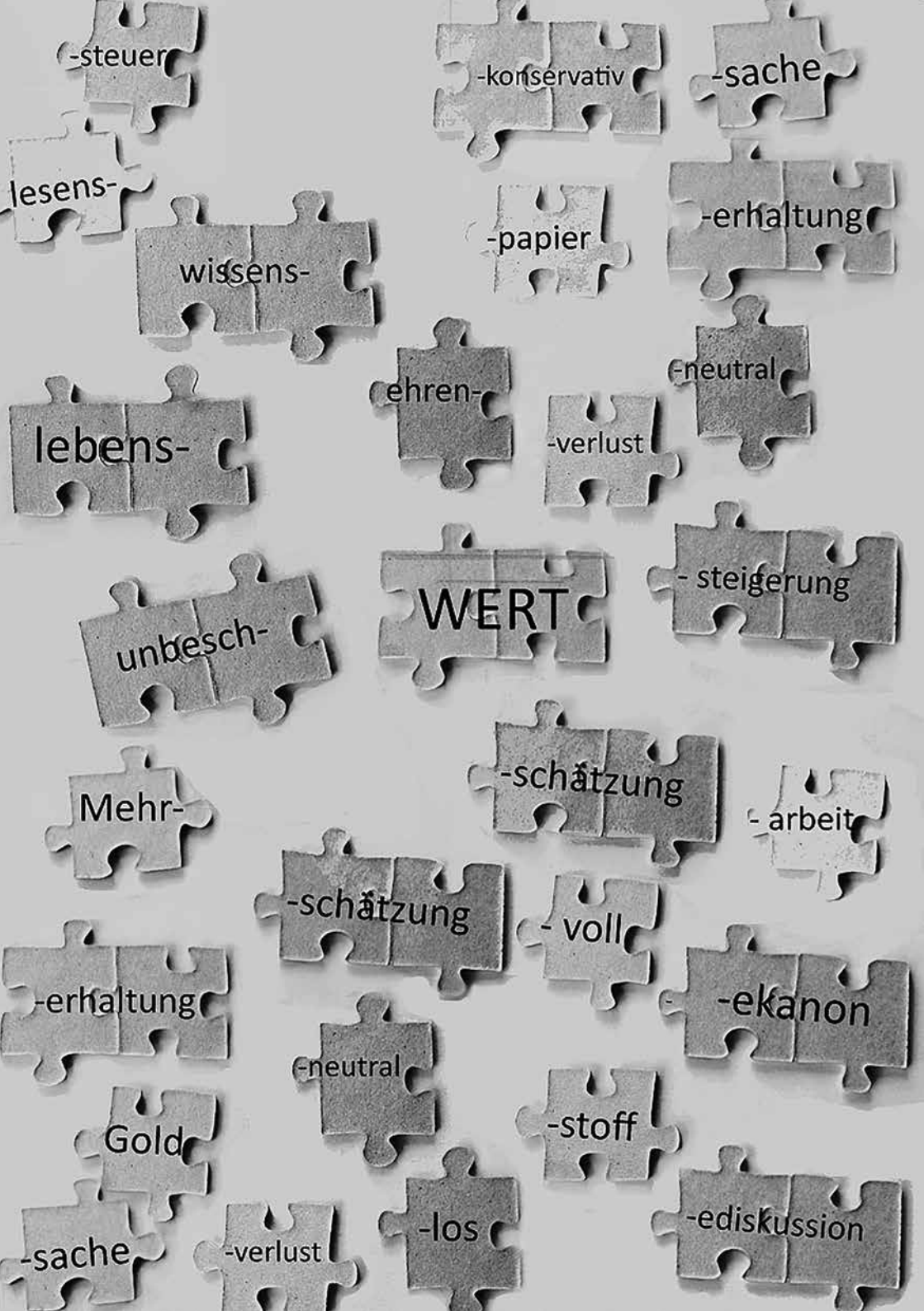
Kontakt: Evangelische Kirchengemeinde Köngen, Kiesweg 59, Tel. 07024/81333 www.evkg-koengen.de

Fotos:
Von den Autoren.

Herausgegeben wird die BRÜCKE von der Ev. Kirchengemeinde Köngen, Petra Maier. Sie erscheint mit drei Ausgaben im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.

Gestaltung: Andreas Korn, Tübingen.

Druck: Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Reutlingen. Gedruckt auf Umweltpapier.


-steuer
-konservativ
-sache
lesens-
-erhaltung
-papier
wissens-
-neutral
ehren-
lebens-
-verlust
- steigerung
WERT
unbesch-
-schätzung
Mehr-
- arbeit
-schätzung
- voll
-erhaltung
-ekanon
-neutral
-stoff
Gold
-los
-ediskussion
-sache
-verlust